

Rundbrief Nr. 18



Metzingen, 24. Okt. 2016

Liebe Kolleginnen und Kollegen vom PädnetzS,
liebe Freunde des Caritas Baby Hospitals,

seit zwei Wochen bin ich nun zurück aus Bethlehem und will Ihnen/Euch berichten, was sich in den letzten Wochen und Monaten dort ereignet hat.

Um gleich von hinten anzufangen: Der Schluss meines Aufenthaltes war ein Höhepunkt und Zeichen von Hoffnung und Zuversicht. Es war das 1st. CBH-Palestine Symposium „Neuropediatric Update 2016“. Warum Höhepunkt? Weil es das erste, für die Westbank landesweite, und medizinische Symposium mit internationaler Beteiligung, war, das vom Caritas Baby Hospital vorbereitet und ausgerichtet wurde. Die Teilnehmerzahl übertraf alle unsere Erwartungen. Nachdem eine Woche zuvor erst ca. 12 Anmeldungen vorlagen, zählten wir am Ende über 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Natürlich war die Zahl der ausländischen Besucher überschaubar, aber immerhin hatte auch eine palästinensische Neuropädiaterin aus Kanada von uns gehört und war anwesend. Wichtig war uns aber, dass alle palästinensischen pädiatrischen Einrichtungen vertreten waren. Auch der Gesundheitsminister ließ es sich nicht nehmen, seinen Stellvertreter zur Eröffnung zu schicken. Der Anschluss an die internationale Wissenschaft und der Austausch von Wissen untereinander sind unter den gegebenen Umständen sehr schwierig und auf der anderen Seite aber wichtig für die Fortschritte in der medizinischen Versorgung des Landes.



Zeichen der Hoffnung und Zuversicht? Zum einen ist es uns gelungen, die Anliegen und Bedürfnisse der Neuropädiatrie landesweit sichtbar zu machen und auch aufzuzeigen, was in der Neuropädiatrie unter schwierigen Vorzeichen möglich ist. Dafür haben wir auch mit

unseren deutschen Referenten neue Freunde gefunden. Prof. Korinthenberg, Prof. Kurlermann, Dr. Wolff und Dr. Vollmer sind wir deshalb auch unendlich dankbar für ihre Hilfe und Bereitschaft, das Symposium mitzugestalten und uns auch weiter zu unterstützen. Aber auch im Land selbst haben wir neue Freunde gewonnen. Die Bethlehem University will auf dem Gebiet der Genetik verstärkt mit uns zusammenarbeiten. Einer der ältesten und lange Zeit einzige Neuropädiater in der Westbank freute sich, dass die Neuropädiatrie mit dem CBH echte Fortschritte gebracht habe und dieses Symposium in zwei Jahren unbedingt wiederholt werden müsse.

Was ist sonst so alles geschehen seit meinem letzten Rundbrief? Die Arbeit in der Klinik war einerseits geprägt von der täglichen Arbeit auf den Stationen, Konsultationen und Visiten. Andererseits gab es auch viel zu organisieren für das Symposium, die Beschaffung von notwendigen Materialien und die Weiterbildung von Personal. Im November wird Jimmy Zaidan, der organisatorische Leiter der Outpatient Clinic, am Marienhospital in Stuttgart drei Wochen zum Erlernen der neurophysiologischen Techniken verbringen. Reinhard Keimer hat durch seine guten Beziehungen dies ermöglicht und die Hermann-Mai-Stiftung die notwendige finanzielle Unterstützung beigesteuert.

Auf die Zukunft gerichtet war auch das Aussuchen und Bestellen eines neuen EEG-Gerätes für 2017. Dies erforderte einfach viel Zeit, weil es nicht nur darum geht, ein geeignetes Gerät aus dem Katalog auszusuchen, sondern auch einen guten Service, Einarbeitung und Kundendienst zu bekommen. Wie schwer das in einem militärisch besetzten und ökonomisch abhängigen Land ist, kann man nur ermessen, wenn man dies konkret an Ort und Stelle erfahren hat. Aber wir haben es geschafft, das Gerät ist bestellt und auch dank Ihrer/Eurer Hilfe finanziert. Es kostet exakt 36.000 US\$ und diese Summe ist nun in 5 Jahren tatsächlich zusammengekommen! Herzlichen Dank deshalb an dieser Stelle allen Spendern!

Worauf richtet sich nun unser Augenmerk? Es sind zwei Dinge, die uns am Herzen liegen: Nach dem Symposium blieb Brigitte Vollmer zusammen mit Reinhard Keimer noch im Spital, um auf der neonatalen Intensivstation das aEEG für die Langzeitüberwachung von krampfenden Neugeborenen zu installieren und trainieren. Dabei hat sich herausgestellt, dass uns die notwendige Monitoreinheit noch fehlt. Wir können zwar ein kontinuierliches konventionelles EEG ableiten, aber eben kein Amplituden EEG, das uns komprimiert über einen längeren Zeitraum Informationen über die Krampftätigkeit des Gehirns liefern würde. Das Gerät würde uns auf dem „normalen“ Weg 31.000 US\$ kosten; gebraucht könnten wir aber ein solches für 5.000 € plus Versand- und Zollkosten bekommen. Allerdings sind wir nicht sicher, ob wir dieses Gerät überhaupt ins Land bekommen. Die Kasse ist nun aber auch leer, was bedeutet, dass wir Sie/Euch herzlich darum bitten, diese wieder aufzufüllen. Hier mal wieder die Kontonummer zur Erinnerung: Kinderhilfe Bethlehem im Deutschen Caritasverband IBAN: DE32 6601 0075 0007 9267 55 BIC: PBNKDEFF
Ganz wichtig -> Verwendungszweck 0196072 PädNetzS

Am 1. November 2016 wird einer unserer Senior Pediatricians, Dr. Nader Handal seine neuropädiatrische Ausbildung an einer großen israelischen Kinderklinik in Jerusalem

beginnen. Damit sind wir weiter auf dem Weg, einen ständigen Neuropädiater im Hause zu haben. Es war nicht leicht, für ihn eine Ausbildungsstätte zu finden, wo er in Bethlehem weiter wohnen bleiben kann und auch noch drei Tage der Woche dem CBH zur Verfügung steht.

Im Gegensatz zur Entwicklung am Caritas Baby Hospital hat sich die politische Lage im Land nicht gebessert. Weiterhin wird die Besatzung durch die israelische Armee als bedrückend empfunden und auch erlebt. Obwohl die israelische Armee in Bethlehem (Zone A) nichts zu suchen hat, ist sie täglich und vor allem nächtlich hier aktiv. Menschen werden kontrolliert, verhaftet, angeschossen und auch erschossen. Auf der anderen Seite dauern die Attacken junger Palästinenser auf die meist jungen israelischen Soldaten an und führen auch hier zu Todesfällen. Die Spirale der Gewalt scheint kein Ende zu finden. An einem meiner letzten Abende in Bethlehem kam ich ins Gespräch mit einer israelischen Streife in der Nähe des Spitals und ich fragte, was sie hier suchen. Sie gaben bereitwillig Auskunft, dass sie Steinwürfe über die Mauer auf Rachels Grab verhindern sollen. Es waren junge Wehrpflichtige, ängstlich und verunsichert, mit deutschen Vorfahren, froh, keinem Messerstecher gegenüber zu stehen und wir wünschten uns gegenseitig Salam und Shalom. Wann werden sich die jungen Leute auf beiden Seiten einmal die Hände reichen können? Unser Spital soll immer ein Mahnmal und ein Vorbild für den friedvollen Umgang miteinander sein!

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen/Euch allen bald eine ruhige Adventszeit und an Weihnachten werdet Ihr Euch sicher wieder an Bethlehem erinnern!

Mit einem herzlichem Gruß



Ihr/Euer Werner Deigendesch

.....Restaurierter Engel aus der Geburtskirche Bethlehem